Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

**Band:** 6 (1911)

Heft: 5

Artikel: Maientraum

Autor: Walter, Marie

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-350311

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Maientraum.

Ein Lenzestag voll Duft und Bliiten! In linden Lüften klingt ein Singen, Ein lockend Rufen neuerwachter Lust des Lebens. Die Liebe schreitet, süß verlangend, Durch Flur und Hain. Ein jeder Baum, ein jeder Strauch, Am Wegrand die zertret'nen Gräser, Sie alle schmücken sich zum Maienfest! Aus frühlingszartem Wiesengrün Schau'n träumend tausend weiße Dolden. Die gold'nen stolzen Sonnenwirbel, Die lilafarb'nen sanften Blumenkinder Erschließen ihre Honigschalen, Draus schlürft das lüstern leck're Volk Der Bienen, Räfer und Insekten Berauschend wonnesamen Hochzeitstrank.

Allmutter Sonne lächelt mild Und ihre Feuerpfeile fliegen In wachsend größ'rer Zahl zur Erde nieder. Aus schmalen Kigen, aus des Bodens Furchen Sprießt Saat um Saat herbor, Die mächtig reifet zum Lebensbrot Für alle Kreatur, ob Groß, ob Klein. Zedwedes Tierlein mit Behagen Begierig zehrt vom üppig reichen Mahl, Das gütig die Natur bereitet.

Auf blumenübersätem Wiesenplan Prangt schneeigweiß ein Blütenbaum. An seinem Stamme lehnt auf rohgefügter Bank Mit schmerzverhärmtem Angesicht Ein menschlich Wesen, Gott= und weltverlassen. Aus weitem, schlotterndem Gewand Schreit tiefverhalt'ne Leibes- und der Seele Not. Der Augen Sterne sind verschlossen, Die Lippen, weit geöffnet, saugen wohlig ein Den würzig warmen, weichen Odem. Mit einem Male reckt sich die Gestalt Und wendet lauschend sich dem off'nen Felde zu. Wie Flügelrauschen kommt es durch die Luft daher. Nun hebt es an zu singen und zu klingen. Von ungezählten Tritten zittert leis das Erdreich. Musik ertönt: Lustschmetternd langgezog'ne Töne. Laut jubelnd wallt vorüber voller Glück und Freude Ein endlos Menschenheer. Mit Blumen, grünen Reisern, malerisch umkränzt, Die Händ' um Brust und Nacken inniglich ver-

schlungen: Mit klarem, scharfem Blick die Männer, Das Aug' voll Lieb' und Huld die Frauen, Und wunderlieblich anzuseh'n die Schar der Kinder, In holder Leibes- und des Herzens Keinheit. Der Jubellärm verstummt. Aus frischen Kehlen schalt Gesang: Wir sind die Männer der Arbeit, Wir schaffen das tägliche Brot. Wir haben den Keichtum bezwungen, Den Kummer gebannt und die Not. Als Herrscherin tronet die Freiheit! Ihr folgen wir bis in den Tod. Der Menschheit Glück ist errungen, Die Liebe ihr einzig Gebot.

Doch wie der Männer Lied verhallt, Quillt hell aus Frauenmund der Töne Klang:

Wir Frauen, wir streuen ins Erdenleben Zartdustende Blumen ohne Zahl. Die Liebe, die Milde, der Seele Gaben, Sie lindern den Schmerz, sie stillen die Qual. Des Şerzens Mühen, des Geistes Streben Hat alles gewandelt; ein Freudental Ist heute die Welt; zu Grabe getragen Sind Zwietracht, Neid und Hochmut zumal.

Raum ist der Frauen Jubelsang verklungen, Steigt es empor aus kindlich unschuldsvoller Brust:

> Wir find die Jugend, Uns lacht der Morgen, Des Lebens Mai. Wir kennen nicht Sorgen. Im Bund mit der Tugend So wandert sich's frei!

Fernab verzieht sich das Menschengewoge Und wie ein Scho verlor'ner Weiten Klingt es zurück:

Wir sind die Jugend,

Des Lebens Mai.

Im Bund mit der Tugend So wandert sich's frei!

Der Menschheit Glück ist errungen, Die Liebe ihr einzig Gebot

Erschrocken springt der müde Wandrer auf. Lenzsonnentag! Ist das dein Maiengruß? Bin ich denn wachend oder träum' ich? Lenzsonnentag! Du Fest des ersten Maien! Noch seb' ich, Arbeitsbrüder, Schwestern! Ich komme spät zu euch, jedoch ich komme! Mit hast'gem Griffe langt die hag're Hand Ins blühende Geäst. Ein dustend Meis auf dem zersetzen Hut — So eilt der Weltverlaß'ne frohgenut Ins Tal hinab zum Fest der Arbeit, Zum frohen Fest des ersten Maien.

Marie Walter.